

Hamburg, 29. Dezember 2024

Michelgruß zum 1. Sonntag nach dem Christfest

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Evangelium nach Johannes grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1, 14b).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Naturkatastrophen betroffen sind – in Magdeburg, in der Ukraine, in Israel und Palästina und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Psalmgebet:

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.

Lukas 2, 30.32

Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit,
täglich deine Wohltaten, die ich nicht zählen kann.

Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt,
und noch jetzt verkündige ich deine Wunder.

Auch verlass mich nicht, Gott, im Alter,
wenn ich grau werde,

bis ich deine Macht verkündige Kindeskindern
und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.

Psalm 71, 15.17-18

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.

Lukas 2, 30.32

Lied: EG 36, 1-3. 5 Fröhlich soll mein Herze springen

1. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!
2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute, Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.
3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns gibt, was er liebt über alle Maßen?
Gott gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.
5. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen:
»Lasset fahrn, o liebe Brüder, was euch quält, was euch fehlt; ich bring alles wieder.«

Predigttext: Matthäus 2, 13-23

Die Flucht nach Ägypten

13 Als sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir's sage; denn Herodes hat vor, das Kindlein zu suchen, um es umzubringen.

14 Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten 15 und blieb dort bis nach dem Tod des Herodes, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.«

Der Kindermord des Herodes

16 Als Herodes nun sah, dass er von den Weisen betrogen war, wurde er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Knaben in Bethlehem töten und in der ganzen Gegend, die zweijährig und

darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erkundet hatte. 17 Da wurde erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremia, der da spricht: 18 »In Rama hat man ein Geschrei gehört, viel Weinen und Wehklagen; Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen.«

Die Rückkehr aus Ägypten

19 Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum in Ägypten 20 und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und zieh hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben getrachtet haben. 21 Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich und kam in das Land Israel. 22 Als er aber hörte, dass Archelaus in Judäa König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und im Traum empfing er einen Befehl und zog ins galiläische Land 23 und kam und wohnte in einer Stadt mit Namen Nazareth, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazoräer heißen.

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Liebe Gemeinde,

seit frühester Zeit der Kirche wird am 28. Dezember, also am gestrigen Sonnabend, der „Unschuldigen Kinder“ gedacht, die Opfer wurden des von König Herodes angeordneten Kindermordes von Bethlehem, der eigentlich nur Jesus treffen sollte, dafür aber eine Vielzahl von Toten billigend in Kauf nahm, um einen möglicherweise gefährlichen Konkurrenten um den Thron aus dem Weg zu räumen. Schließlich hatten die Weisen aus dem Morgenland im Stern, dem sie gefolgt waren, ein göttliches Zeichen für einen neugeborenen König von Israel erkannt, Herodes das nicht nur wissen lassen und nach dem König gefragt, sondern ihn und seinen getreuen Hofstaat damit in Panik versetzt.

Wir haben gestern in einer Ev. Messe und noch einmal in der Krippenandacht an die unschuldigen Kinder erinnert, die zu allen Zeiten und auch heute zu Opfern der Tyrannen, Diktatoren und Autokraten in aller Welt werden.

Jesus hat wiederholt Kinder in die Mitte seiner Verkündigung gestellt, hat sie als besonders schützenswert, als besonders von den Engeln behütet und als Vorbilder für menschliche Offenheit für Gott und sein Reich bezeichnet.

Im heutigen Evangelium hören wir, wie gefährdet Jesus schon als neugeborenes Kind war, hören aber zugleich, wie Gott als Gott in der Geschichte seines erwählten Volkes sorgfältig dessen Bewahrung orchestriert, indem er prophetische Verheißungen aus dem alten Israel sich erfüllen lässt.

„Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen“, überliefert der alttestamentliche Prophet Hosea. Dorthin musste Josef mit Maria und dem Kind fliehen, obwohl ein Herrscher gerade dieses Landes Jahrtausende zuvor ebenfalls die Ermordung aller jüdischen Jungen angeordnet hatte, damit das versklavte Fremdvolk nicht zu mächtig würde in Ägypten. Unter der Führung Moses hatte Gott sein erwähltes Volk aus der Knechtschaft in Ägypten herausgeführt. Nun würde sein Sohn dort Asyl bekommen, aber wieder zurückgerufen werden, wie einst das ganze Volk – beide auf dem Weg in ein gelobtes Land.

Für Israel war es ein Weg in die Freiheit, wenn auch ein langer und nicht ohne 40 Jahre durch die Wüste. Da war die Freiheit in der Tat grenzenlos, aber für viele im Volk auch derart orientierungslos, dass sie begannen, über die Freiheit zu murren, sich nach den Fleischtopfen Ägyptens zurückzusehnen und einen begreifbaren Gott zu fordern, der im Goldenen Kalb seinen sichtbaren Ausdruck finden sollte.

Freiheit kann fordernd sein, so erleben wir es auch in unserer Zeit, in der sich immer mehr Menschen die Freiheit nehmen, sich von Gott und der christlichen Religion abzuwenden, aber in der vermeintlich gewonnenen Freiheit orientierungslos werden und selbst die politische Freiheit nicht mehr zu würdigen wissen, die in unserem Land mühsam errungen wurde, und nach starker Führung rufen und nach vermeintlich besseren Werten früherer Zeiten.

Jesus wird nach Ende der tyrannischen Gefahr von Gott aus Ägypten gerufen in Erfüllung der prophetischen Verheißung Hoseas, um als Sohn Gottes in den Wüsten dieser Welt allen Menschen das heranbrechende Reich Gottes zu verkünden, das in seiner Person, seinem Handeln und Predigen schon angebrochen ist. Wer umkehrt zu ihm, das heißt mit ihm seinen Weg geht, der wird mit der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes beschenkt im Glauben an diesen geretteten Retter und einen Gott, der einen vertrauenden, doch zugleich auch gehorsamen Glauben erwartet, wie Josef ihn in unserer Erzählung vorbildhaft lebt.

Diese Freiheit zu leben, schützt nicht vor Gefahren im Leben, auch nicht vor der immer noch erschreckenden Macht und Brutalität irdischer Despoten. Aber sie schützt in Gefahren, weil das Leben aus dem Glauben nicht den Tod als das Ende erwartet, sondern ein Leben vor und mit diesem Gott, der die Geschichte seines Volkes nicht nur mitgegangen ist durch alle Wüsten des Unglaubens, des Abfalls und der Verehrung von falschen Götzen und angeblich gottgewählten Führern, sondern der selbst in die Geschichte eingegangen ist als wahrer Mensch und sich der ganzen Brutalität irdischer Gewalt gestellt und ausgesetzt hat bis hin zu Schlägen, Verhöhnung, Folter, Anspeien, tiefster Erniedrigung und eines ehrlosen Todes am Kreuz. Das ist der Gott, der über diese Erde gegangen ist und noch immer geht und mit den Weinenden weint, wie Jesus über Jerusalem geweint hat und über den Tod seines Freundes Lazarus. Ein Gott des Mitleids und des Erbarmens. Ein Gott, der Rahel gehört hat in ihrer Klage – diese Frau, die eine Symbolfigur ist für ganz Israel und sein Schicksal in der Geschichte, als das Volk nach Babylon verschleppt wurde und als es in unserer Zeit systematisch verfolgt und massenhaft ermordet und vernichtet wurde. Da hat Gott geweint in Jesus Christus über die Toten und über die Täter, die mehrheitlich behaupteten, Anhänger seines Weges zu sein.

Herodes' Knabenmord von Bethlehem und Jesu Rettung nach Ägypten will natürlich erinnern an Moses Errettung vor der Ermordung und die Rettung Israels aus diesem Sklavenhaus. Matthäus ist der einzige Schriftsteller, der den von Herodes verordneten Massenmord an Kindern erwähnt. Doch auch wenn diese Erzählung historisch schwer zu verifizieren ist, bleibt sie ein wahres Symbol für das Verhalten vieler Tyrannen zu allen Zeiten der Geschichte und zugleich für das Schicksal vieler Kinder, Frauen und Männer, die solchen Tyrannen im Weg standen, gefährlich zu werden drohten oder in ihrer menschenverachtenden Ideologie keinen Platz hatten und somit keine Lebensberechtigung.

Auch der Christus Gottes steht immer in der Gefahr, von solch brutaler Gewalt getroffen zu werden, aber eines hat kein Despot und kein gottgleich sich dünkender Kaiser verhindern können: seine Geburt als Mensch und seinen Schutz durch seinen himmlischen Vater. Damit kam die Macht der Liebe, des Lichtes und des Lebens in diese Welt, gegen die jede noch so

zerstörerische Waffe am Ende machtlos ist. „Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der wird durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, und er würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken?“ So spricht der von Gott beschützte Jesus bei seiner Gefangennahme zu seinem Jünger Petrus. Er ist gekommen, um durch die Ohnmacht seines Leidens und Sterbens die Macht des Todes zu brechen und denen, die ihm folgen wollen, die Angst vor der Macht der Tyrannen aller Zeiten und aller Orte zu nehmen. Das schützt sie nicht vor Zittern und Zagen im Angesicht von Folter und Mord, aber es gibt ihnen die Kraft, weiter zu sehen als bis zum Tod. Diese Kraft des Glaubens hat in der Frühzeit der Kirche viele Christen gestärkt, die ihren Glauben mit dem Leben bezahlt haben. Ihr Zeugnis war letztlich der Same für den Sieg des Christentums über gottgleiche Kaiser und ein ganzes Pantheon von Göttern. Der wahre Sieger dieses Weges heißt bis heute Jesus von Nazareth.

Denn dahin, so bezeugt Matthäus, lässt Gott Josef Maria und das Kind bringen. Die Propheten hätten es vorhergesagt, dass dieses Kind Nazoräer heißen soll.

Ein solches Wort findet sich nicht in den prophetischen Schriften des Alten Testaments, was natürlich Anlass für viele Spekulationen gibt. Ein Zitat aus einem uns unbekanntem Prophetenbuch? Oder ein zusammenfassender Ausdruck der vielen prophetischen Verheißungen über den kommenden Messias? Oder – die vielleicht schönste und zu Weihnachten passendste Variante, dass das hebräische Wort für „Nazoräer“ und das für „Wurzel“ eine enge Verwandtschaft verbindet und Matthäus einen Bezug zwischen Nazareth und Bethlechem herstellt, dem Geburtsort Jesu, der auch der Wohnort von Isai, den wir als Jesse kennen, war, dem Vater des späteren Königs David. Aus seiner Wurzel, seinem Stamm würde einst ein Reis hervorgehen, hatte der Prophet Jesaja verkündet. Hier ist dieses Reis, das fortan als Jesus von Nazareth die Geschichte dieser Welt, vor allem aber die Geschichte Gottes mit seiner Menschheit zu ihrem Ende bringen würde, wenn im gekommenen Reich Gottes alles neu geschaffen sein wird und kein Tod mehr sein wird, den Menschen über Menschen bringen.

Mit dieser Erzählung und dem Bezug zu drei alttestamentlichen prophetischen Verheißungen, die sich in Christus erfüllt haben, will Matthäus gleich zu Beginn seines Evangeliums verdeutlichen, dass die Mission Jesu weder Zufall noch ein reines Produkt menschlichen Bemühens ist, sondern Gottes Heilsplan mit seiner Welt durch seinen Sohn. Matthäus glaubt, dass in Wirklichkeit Gott in dieser Welt regiert, in der die Macht der Mächtigen unveränderlich scheint und sich in äußerster Brutalität zeigt und ergeht.

Dieser Glaube ist tröstlich gerade in diesen Weihnachtstagen, damit auch wir uns erinnern lassen, dass den Tragödien, Erschütterungen und Enttäuschungen, die unsere Tage und unser Leben zu prägen scheinen, ein zwar gefährdetes, aber am Ende von Gott bestätigtes Leben des geretteten Retters entgegensteht.

„Aller Welt wird offenbar, ja auch deiner Feinde Schar, dass du, Gott, bist wunderbar...Gott, mein Gott, verlass mich nicht, wenn mich Not und Tod anficht. Lass mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit schauen in der Ewigkeit.“

Das werden wir gleich singen. Möge es unseren Glauben prägen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus, unserm Herrn und Bruder.

Amen.

Fürbitten:

Lasst uns beten:

Du wurdest gerettet, du Kind in der Krippe, du bist unser Leben, Jesus Christus. Auf dich hoffen wir.

Weil Josef wachsam war im Traum, wurdest du gerettet, heiliger Christ.

Wir bitten dich für die Wachsamten, die die Zeichen der Zeit erkennen und bedrohtes Leben beschützen. Wir bitten dich für die Fürsorglichen, die ihre Herzen für Bedrohte öffnen, die Orte der Barmherzigkeit schaffen, die den Worten der Engel Gottes trauen. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du wurdest gerettet, während andere Kinder ihr Leben verloren. Wir bitten dich für alle Kinder, die in Gefahr sind; bedroht von Bomben und Drohnen, auf der Flucht vor Hunger und Gewalt, vernachlässigt und missbraucht, verloren in Sprachlosigkeit und Schmerz. Wir bitten dich für die Eltern, die sich um das Leben ihrer Kinder sorgen, die verzweifelt hoffen, die weinen und trauern. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du konntest der Gewalt des Herodes entkommen. Auch die Macht der Gewaltherrscher dieser Welt ist begrenzt. Wir bitten dich für die Opfer der Diktatoren, die verschleppt, gefoltert und ermordet werden. Wir bitten dich für die Mutigen, die sich selbst befreien und die Macht der brutalen Herrscher abschütteln. Wir bitten dich für die Mächtigen, die das Morden beenden können, die dem Frieden dienen, die deine Gebote achten. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du hast überlebt, du Kind in der Krippe, du unser Leben, Jesus Christus, damit wir leben. Wir bitten dich für unsere Kranken, für die Trauernden, die Einsamen und alle, denen diese Feiertage schwer sind. Wir bitten dich für unsere Kinder um Schutz und Geborgenheit, wie du sie erfahren hast. Wir bitten dich für alle, die uns lieb sind. Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Du wurdest gerettet, damit du der Retter der Welt und der ganzen Menschheit werden konntest. Mit allen, die an dich glauben, freuen wir uns über dein Wort und Leben. Wir preisen dich, Christus, unser Herr und Bruder. Mit deinem himmlischen Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst du, ein Gott in alle Ewigkeit.

Michel-Segen Weihnachten 2024:

Gott kommt als ein kleines Kind in unsere Welt,
um überall die Türen zu verschließen,
hinter denen Hass und Kälte sind,
und Türen zu öffnen,
die uns zur Liebe und zur Gemeinschaft führen.

Gott wird als sterblicher Mensch geboren,
um dieser zerbrochenen Welt seinen Frieden zu bringen,
die Freude über neues Leben,
Hoffnung und Fröhlichkeit im Herzen.

Gottes und Marien Sohn kommt zu uns,
um uns zu Gottes Kindern zu machen
und sein Licht aufstrahlen zu lassen
in den Dunkelheiten unseres Lebens und unserer Welt.

Und der Segen dieses Menschen liebenden Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
komme über euch an diesem Weihnachtsfest
und bleibe bei euch jetzt und allezeit.

Amen.